

# Hohenstein-Grunthalener Anzeiger

## Tageblatt

### für Hohenstein-Grunthal, Oberlungwitz, Gersdorf

Lugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Meinsdorf u. s. w.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aussträger, sowie alle Postanstalten.  
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. incl. der illustrierten Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition:  
Bahnhofstraße 2 (nahe dem R. Amtsgericht).  
Telegramm-Adresse:  
Anzeiger Hohenstein-Grunthal.

Insertionsgebühren: die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärtig 12 Pfg., Reclame 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.  
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis Vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen Abends vorher erbeten.

Nr. 57.

Freitag, den 10. März 1899.

26. Jahrgang.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. Die Centrumsfraktion des Reichstages hat gestern Abend ihre Stellung zur zweiten Lesung der Militärvorlage beraten und beschlossen, den verbündeten Regierungen unter theilweiser Aufhebung der Beschlüsse erster Lesung entgegen zu kommen. Nach dem in erster Lesung angenommenen Antrag Groeber eine Durchschnittsstärke von 584 Köpfen das Infanteriebataillon beschlossen worden. Außerdem hatte man die in Preußen für die Kavallerie geforderten 1630 Mann abgesetzt. Die Centrumsfraktion will jetzt den Durchschnitts-Stat der Infanterie-Bataillone mit 585 Köpfen und bei der Kavallerie ein Mehr von 10 Schwadronen zugestehen und hat in diesem Sinne Anträge eingebracht.

Es giebt Dinge, die nicht oft genug gesagt werden können, die man so lange unermüdet wiederholen muß, bis die Späßen sie von allen Dächern pfeifen. Das trifft — leider! — auch zu auf das Verhalten gewisser amtlicher Stellen im Deutschen Reich gegenüber den Militärinvaliden und den Veteranen der letzten Kriege. Dem Reichstage kann man einen Vorwurf nach dieser Richtung nicht mehr machen. Er hat zumal in der letzten Verhandlung über den Gegenstand seine patriotische Pflicht im vollen Umfange erfüllt und die denkbar größte Bereitwilligkeit zu ausgiebiger Unterstützung der Nothleidenden sowie zur Abstellung aller auf dem Gebiete des Invalidenwesens noch bestehenden Uebelstände zu erkennen gegeben. Wer aber nicht will, das ist nicht die Regierung im Allgemeinen, nicht die Kriegsverwaltung, auch nicht das Reichsarchiv, sondern — der nationale Graf v. Oriola sprach das klipp und klar — der „Herr im Kastanienwäldchen“, Herr Dr. v. Miquel, Exzellenz. Gegen diese Stelle also muß sich der Sturm der Verschwörung richten, der von der öffentlichen Meinung Deutschlands zum Zwecke der endlichen gründlichen Beseitigung der Nothlage der Invaliden und der Wittwen und Waisen unserer gefallenen Krieger ausgeht. An den preussischen Finanzminister muß der laute Ruf nach Hilfe, muß ein allgemeiner Appell ergehen, der „dem mächtigsten Manne in Preußen“ Herz und Nieren erschüttert und ihn unfähig macht zur ferneren Mißachtung des kategorischen Imperativs: „Landgraf werde weich!“

Der heldenmüthige Kapitän der glücklich geretteten „Bulgaria“, Herr Gustav Schmidt, wird bald nach seiner Rückkehr in die deutsche Heimath auf Wunsch des Kaisers von diesem in besonderer Audienz empfangen werden. Der Monarch, der bei seinem großen Interesse für das Seewesen bekanntlich auch die Nachrichten über die verloren geglaubte „Bulgaria“ aufs Genaueste verfolgt hat und seine Freude über die Rettung des Dampfers bereits dadurch kundgab, daß er den Führer desselben zum Ritter des Hohenzollern-Romthurkreuzes ernannte, wird sich vom Kapitän Schmidt über alle Einzelheiten der Gefahren durch Sturm und der glücklich erfolgten Einbringung des Schiffes in den Hafen von Punta Delgada Vortrag halten lassen. Das Eintreffen der „Bulgaria“ in Hamburg dürfte bei günstigen Witterungsverhältnissen etwa um den 25. d. M. erfolgen. Inzwischen werden in der alten Hansestadt zu einem festlichen Empfange des stattlichen Dampfers die großartigsten Vorbereitungen durch Behörden und Private getroffen. Es sind bereits mehrere Dampfer gechartert, welche das glücklich gerettete Schiff auf der Elbe einholen und in den Hafen geleiten werden, während im Hafen selbst außer den Vertretern der Hamburger Behörden und dem Personal der Hamburg-Amerika-Linie auch zahlreiche Vereine usw. dem Kapitän und seine tapfere Mannschaft willkommen heißen werden.

Der Erlaß bezüglich der Darlehnsangebote an

Offiziere, welcher durch das Treiben der „Harmlosen“ hervorgerufen worden ist, giebt zu juristischen Bedenken Anlaß. Zunächst wird den Generalkommandos zur Pflicht gemacht, den strafbaren Inhalt solcher Offerten, von denen die betreffenden Offiziere dienstlich Mittheilung zu machen haben, festzustellen und dann die Sachen den Anklagebehörden zur strafgerichtlichen Verfolgung zu übergeben. Nun kann es sich doch aber in solchen Fällen immer nur um das Bestreben handeln, ein wucherisches Geschäft abzuschließen, also um verführten Wucher. Dieser aber ist, Mangels einer entgegenstehenden ausdrücklichen Vorschrift, nicht strafbar, da der Versuch eines Vergehens (und ein solches ist der Wucher) nur dann strafbar ist, wenn das Gesetz dies ausdrücklich anordnet. Sodann aber wird davon gesprochen, daß die Veröffentlichung der Namen solcher Geschäftsleute zu veranlassen sei. Selbst wenn eine strafgerichtliche Verurteilung unter Umständen, wie sie hier in Frage kommen, erfolgen könnte, so befäße doch keine Behörde im ganzen deutschen Reich die gesetzliche Möglichkeit zur öffentlichen Bekanntmachung dieses Geschäftes. Die Veröffentlichung des Urtheils oder dessen Bekanntmachung kann ebenfalls nur dann erfolgen, wenn diese im Gesetze entweder direkt angeordnet oder doch für zulässig erklärt und vom Ermessen des Richters abhängig gemacht ist. Es giebt aber keinen Fall, an den man hier denken könnte, bei dem im Gesetze von einer solchen Publikation die Rede wäre.

Bremen, 8. März. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“, der gestern in Newyork eintraf, hat auf dieser Reise seinen eigenen Rekord geschlagen und damit abermals einen Rekord aufgestellt. Der Dampfer verließ am vorigen Mittwoch 6 Uhr 10 Min. Nachmittags Cherbourg und traf gestern Vormittag 10 Uhr 18 Min. in Newyork ein. Bei einer Distanz von 3148 Meilen stellt sich die Ueberfahrt auf 5 Tage 20 Stunden 58 Minuten, die durchschnittliche Geschwindigkeit auf 22,33 Meilen in der Stunde.

Breslau, 7. März. Wie die „Breslauer Ztg.“ meldet, ist die Untersuchung gegen drei dortige bekannte und vermögende Agenten und einen Makler wegen Bewucherung junger Kaufleute, Militärs und eines angeheiratheten früheren dortigen Opernsängers eingeleitet. — (Der betreffende Opernsänger ist sehr verschuldet. Als er sich vor einigen Jahren im Breslauer Stadttheater vom Publikum verabschiedete und achtzehnmal hervorgerufen wurde, dankte er mit der doppelstimmigen Bemerkung: „Ich werde nie vergessen, was ich den Breslauern schulde.“)

Hirschberg i. Schl., 7. März. Der durch seine Kalkbrüche bekannte Ort Kauffung ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Es wurden 29 Gebäude durch das Feuer vernichtet.

Reise, 8. März. Bei der Genossenschaft der „Grottkauer Volksbank“ sind dem „Reisener Generalanzeiger“ zufolge 40,000 Mark veruntrent worden. Ueber das Vermögen des Kassirers Kaufmann Clemenz ist der Konkurs eröffnet worden.

Oesterreich-Ungarn.  
— Die Uebertrittsbewegung nimmt von Tag zu Tag zu, trotzdem ihr die Behörden die denkbar größten Schwierigkeiten entgegensetzten und die Versammlungen und Vorträge, in denen zum Uebertritt aufgefordert werden soll, verbieten, wo es nur angeht. Die Zahl der Anmeldungen bei dem Abg. Schönerer soll, wie Wiener Blätter berichten, 830 betragen. Man hofft, daß die Zahl 10,000 noch bis Ostern erreicht werden wird, sodas dann der in Aussicht genommene Massenübergang erfolgen kann. Es ist selbstverständlich, daß jetzt auch die Klerikalen und die Geistlichen sich entschiedener gegen diese Bewegung wenden. In vielen Kirchen, sowohl in Wien wie in der Provinz, wird von

der Kanzel herab in der unglaublichsten Weise gegen diese Bewegung zu Felde gezogen; Lueger, Liechtenstein und Genossen thun dasselbe in Versammlungen. Am Sonnabend fand eine von den Wiener Klerikalen einberufene große Protestversammlung im dortigen Musikvereinsaal statt, der viele Geistliche, katholische Studenten in Couleur und zahlreiche Frauen beiwohnten. Der Tiroler Abg. Schöpfer leitete die Erörterung ein. Er bekämpfte das Schlagwort „Deutsch sein heißt lutherisch sein“ und sagte, der Ruf: „Los von Rom!“ bedeute auch „Los von Oesterreich!“ Prinz Alois Liechtenstein und Dr. Lueger donnerten gegen die Leiter der antikatolischen Bewegung, die sie als antidynastisch, staatsgefährlich und revolutionär bezeichneten. Lueger behauptete, Wien habe von Rom nur Wohlthaten erfahren. Schließlich nahm die Versammlung eine Resolution an, die Anhänglichkeit an die katholische Kirche gelobt und die Feinde der Kirche als Feinde Oesterreichs bezeichnet. Ein Begrüßungsschreiben sandte, einem Bericht der „Voss. Ztg.“ zufolge, u. A. der Hamburger norddeutsche Jugendbund.

#### Frankreich.

Toulon, 7. März. Es geht das Gerücht, daß man hinter dem Arsenal 12 Dynamitpatronen gefunden, andererseits verlautet, ein Unbekannter hätte auf die Schildwache dieses Arsenals drei Revolverstücke abgefeuert, ohne sie zu treffen. Die Gerüchte rufen in der Stadt Erregung hervor.

#### England.

London, 8. März. In Liverpool wurde das 5000 Ballen Baumwolle enthaltende Waarenhaus der Firma Overton u. Shaw durch Feuer zerstört. Der Schaden beläuft sich auf sechshunderttausend Mark.

#### Indien.

Die Pest wüthet gegenwärtig in der Stadt Bombay mit schreckenerregender Heftigkeit. Die Sterblichkeit ist dort jetzt so groß, wie noch in keiner Pest-Epidemie. In der letzten Woche sind im Ganzen in Bombay 2309 Personen gestorben, davon 972 nach amtlicher Angabe an der Pest. Zu kontrolliren ist diese Statistik nicht, da hunderte von Pestfällen verheimlicht werden. Die eingeborenen Indier bleiben bei dieser großen Heimsuchung ruhig und ergeben und freuen sich nur, daß die Regierung keine strengen Maßregeln ergreift. Während der letzten vierzehn Tage sind wenig Fälle von Panik vorgekommen. Die reichen Eingeborenen und in aller Stille abgereist. Jetzt folgen die Handwerker. In der europäischen Kolonie ist der Gesundheitszustand vorläufig noch gut.

#### Amerika.

Um der vereinigten englisch-amerikanischen Presse, die sich die Hege gegen Deutschland zur Lebensaufgabe gemacht zu haben scheint, ein Paroli zu bieten, will sich nun auch die deutsche Presse organisiren. Aus Newyork wird darüber Folgendes gemeldet: „Auf eine gemeinsame Aufforderung der Herausgeber der „Freien Presse“, der „Staatszeitung“ und der „Abendpost“ traten gestern in Chicago 150 Abgeordnete deutscher Vereine, welche 150,000 Mitglieder vertreten, zusammen, um gegen die Bestrebungen, im englischen Interesse Amerika in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, Einspruch zu erheben. Im Laufe der Verhandlungen wurde anerkannt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sich gegenwärtig bedeutend gebessert haben, in Folge des von Deutschland an die Vereinigten Staaten gerichteten Ersuchens, den Schutz der Deutschen auf den Philippinen zu übernehmen. Um aber für die Zukunft gerüstet zu sein, wurde eine ständige Organisation aller deutschen Vereinigungen beschlossen. Der Ausschuß der „Freien Amerikanischen Gesellschaft“ ließ der Versammlung die Versicherung ihrer Mitwirkung zur Verhinderung einer englisch-amerikanischen Allianz zugehen. Die „Keltisch-